

Anforderungen an Stellvertreter Gottes

Nach einer fünfmonatigen Probezeit der Arbeit mit den zwölf Aposteln rief Jesus sie an einem Sonntag zusammen und ging mit ihnen auf die Anhöhe im Norden von Kapernaum, um sie feierlich für ihre Aufgabe zu verpflichten und zu weihen. Nach einer vorbereitenden Rede ließ er sie im Kreis hinknien, legte jedem die Hände auf und sprach anschließend ein Gebet, in welchem er sie dem himmlischen Vater als seine Botschafter vorstellte.

„Danach sprach Jesus: „Nun, da ihr Botschafter des Königreichs meines Vaters geworden, seid ihr dadurch auch eine von allen anderen Menschen auf Erden gesonderte und unterschiedene Menschengruppe geworden. Ihr seid nicht mehr wie Menschen unter Menschen, sondern wie erleuchtete Bürger eines anderen und himmlischen Landes unter den unwissenden Geschöpfen dieser finsternen Welt. Es genügt nicht, dass ihr wie bis zu dieser Stunde weiterlebt, sondern fortan müsst ihr wie solche leben, die die Herrlichkeit eines besseren Lebens gekostet haben und die als Botschafter des Herrschers dieser neuen und besseren Welt zur Erde zurückgeschickt worden sind. Vom Lehrer erwartet man mehr als vom Schüler; man fordert mehr vom Herrn als vom Diener. Bürgern des himmlischen Königreichs wird mehr abverlangt als Bürgern einer irdischen Herrschaft. Einiges von dem, was ich euch jetzt sagen werde, mag euch hart erscheinen, aber ihr habt euch entschieden, mich in der Welt zu vertreten, so wie ich jetzt den Vater vertrete; und als meine Beauftragten auf Erden werdet ihr verpflichtet sein, euch treu an die Lehren und Praktiken zu halten, die meine Ideale des sterblichen Lebens auf den Welten des Raums widerspiegeln, und die ich in meinem Erdenleben, das den himmlischen Vater offenbart, beispielhaft vorlebe.““ (UB 140, 3)

Dies ist der Anfang der Weihepredigt, die Jesus an die Apostel richtete und die gleichzeitig auch für deren Nachfolger die Anforderungen enthält, die an jeden gestellt werden, der auch zu heutigen Zeiten Botschafter für den Schöpfer und Herrscher unseres Universums sein will und sich an der Treue gegenüber Lehren und Leben Jesu messen lassen muss. Es ist eine sehr hohe Messlatte, und Jesus wusste natürlich, dass seine rein menschlichen Stellvertreter sie nicht in Vollkommenheit zu erreichen vermögen, aber trotzdem verpflichtet sind danach zu streben. So enthält seine Predigt außer den Inhalten, die teilweise aus dem Neuen Testament als Bergpredigt bekannt sind, einige Hinweise und Mahnungen, die hier in Auszügen aus Schrift 140, 3 zitiert werden sollen:

„Ich sende euch als meine Stellvertreter und als Botschafter des Königreichs meines Vaters in die Welt hinaus, und wenn ihr auszieht, um die frohe Botschaft zu verkündigen, setzt euer Vertrauen in den Vater, dessen Boten ihr seid. ...

Ihr seid berufen, Menschen zu retten und nicht, sie zu richten. Am Ende eures Erdenlebens werdet ihr alle Barmherzigkeit erwarten; deshalb verlange ich von euch, dass ihr während eures sterblichen Lebens allen euren Brüdern im Fleische Barmherzigkeit erweist. ...

Erkennt die Wahrheit klar; lebt furchtlos ein rechtschaffenes Leben; so werdet ihr meine Apostel und meines Vaters Botschafter sein. Ihr kennt das Wort: ‚Wenn der Blinde einen Blinden führt, werden sie beide in die Grube fallen.‘ Wenn ihr andere ins Königreich führen möchtet, müsst ihr selber im hellen Licht der lebendigen Wahrheit wandeln. In allem, was das Königreich anbelangt, ermahne ich euch, gerecht zu urteilen und große Weisheit zu zeigen. ...

Es ist der Beweggrund, der zählt, um Einlass ins Königreich zu erhalten. Mein Vater schaut in die Herzen der Menschen und beurteilt sie nach ihren inneren Sehnsüchten und ihren aufrichtigen Absichten.“

Wie viele von den späteren angeblichen Botschaftern des Königreichs Gottes haben den Ernst und die Tragweite des Auftrags, den Jesus ihnen erteilt hat, wirklich verstanden und sind ihm gefolgt? Doch, es hat sie gegeben und gibt sie auch heute, auch wenn es nur wenige sind, und es dürften solche sein, die vielleicht als die unbequemen Propheten wahrgenommen werden und selten unter ‚Amtsträgern‘ zu finden sind. Zu viele haben wohl vergessen oder wollen es nicht wahrhaben, dass es sich bei Jesus um den Schöpfer dieses Universums handelt, der sich genau so wenig wie der himmlische Vater ‚weichspülen‘ und ‚hinter’s Licht führen‘ lässt. Zum Abschluss der Weihepredigt macht er auch dies unmissverständlich klar:

„Am großen Tag des Gerichts des Königreichs werden viele zu mir sagen: ‚Aber haben wir nicht in deinem Namen prophezeit und in deinem Namen viele wunderbare Werke getan?‘ Aber ich werde gezwungen sein, ihnen zu sagen: ‚Ich habe euch nie gekannt; weicht von mir, ihr falschen Lehrer‘. Aber jeder, der diese Mahnung hört und seinen Auftrag getreulich ausführt, mich vor den Menschen zu vertreten, so wie ich meinen Vater vor euch vertreten habe, wird den Zugang zu meinem Dienst und zum Königreich des himmlischen Vaters weit offen finden.“

Nie zuvor hatten die Apostel Jesus in dieser Weise reden gehört, denn er sprach zu ihnen als einer, der höchste Autorität besitzt. Sie stiegen bei Sonnenuntergang den Berg hinunter, aber keiner richtete eine Frage an Jesus.“ (UB 140, 3)

Die neuen Lehrer der Wahrheit des Königreichs und der Sohnschaft Gottes, die für die Zukunft dieses Planeten erwartet werden, wird man daran erkennen müssen, wie sie die „Ideale des sterblichen Lebens“ Jesu in ihrem Leben und ihren Lehren verwirklichen und „furchtlos ein rechtschaffenes Leben“ führen, was nicht möglich ist unter Bedingungen irgendeiner Art von Loyalitätsverpflichtung gegenüber einer menschlichen Institution, schon gar nicht einer organisierten Religion. Jesus und die Apostel haben von ihrer eigenen Hände Arbeit gelebt, und so haben es ihre Nachfolger längere Zeit hindurch auch gehandhabt und sich auch bewusst keiner bestehenden Organisation oder Partei oder Religion angeschlossen. Es wird in künftigen Zeiten großer Anstrengungen bedürfen um die Person des Gottmenschen Jesus erneut in dieser Welt in Klarheit erstrahlen zu lassen durch ein Leben nach dem Vorbild seines Erdenlebens.